



Reden

15.05.2018

Thema: Gesetzentwurf der Fraktion (SPD) zur Änderung des Feiertagsgesetzes - Festlegung des 8. November 2018 als einmaliger gesetzlicher Feiertag in Bayern anlässlich der 100. Wiederkehr des Datums der Ausrufung des Freistaates Bayern am 8. November 1918

Florian Streibl (FW): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen! Zu nachtschlafender Zeit

(Florian von Brunn (SPD): Insbesondere bei der CSU! – Reinhold Bocklet (CSU): "In stummer Ruh lag Babylon.")

unterhalten wir uns über einen Feiertag und über Kurt Eisner. Vor 100 Jahren war Revolution in Bayern, der Freistaat wurde ausgerufen. Ich weiß nicht, was Kurt Eisner denken würde, wenn er wüsste, dass die SPD ihn 100 Jahre später um Mitternacht im Bayerischen Landtag rehabilitieren möchte. Da ist man vielleicht ein bisschen spät dran. Das hätte man auch schon früher machen können. Die Argumente, die Herr Westphal gebracht hat – –

(Markus Rinderspacher (SPD): Wir haben das schon gefordert, als es die FREIEN WÄHLER noch gar nicht gegeben hat!)

– Na ja, Sie hätten sich vielleicht früher bei Kurt Eisner entschuldigen müssen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Wir haben mit Eisner zusammengearbeitet! Schauen Sie einmal die Geschichtsbücher an! Das ist wirklich enttäuschend, was Sie da von sich geben!)

Die USPD gibt es heute nicht mehr. Es gibt nur noch die SPD. In den Geschichtsbüchern sieht es schon ein bisschen anders aus. Herr Kollege Dr. Dürr kann nachher auch etwas dazu sagen. Einen einmaligen Gedenktag einzuführen, ist sicher ganz nett. Es besteht ein ganzes Paket an Gedenkfeiern drum herum. Um die Demokratie zu stärken, genügt es nicht, einen Gedenktag zu begehen. Wir sollten vielmehr für die demokratischen Werte eintreten, wie wir das heute am späten Abend schon getan haben. Wir müssen hier mutig dafür eintreten und kämpfen.

(Reinhold Bocklet (CSU): Sehr gut!)

Ansonsten brauchen wir nach unserer Auffassung keinen Feiertag. Wenn Sie schon für einen Feiertag eintreten, sollten Sie für den Buß- und Betttag eintreten. Es wäre sicherlich sinnvoll, diesen Feiertag zu rehabilitieren und wieder einzuführen.

(Alexander König (CSU): Sehr gut!)

Wir sehen das Ganze skeptisch und werden bei unserer ablehnenden Haltung bleiben.



(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herr Streibl, bitte bleiben Sie am Rednerpult. Wir haben eine Zwischenbemerkung von Herrn Kollegen Rinderspacher.

(Reinhold Bocklet (CSU): Der Chefideologe von der SPD!)

Markus Rinderspacher (SPD): "Der Chefideologe von der SPD!" – Ein Zwischenruf vom Vizepräsidenten. – Herr Kollege Streibl, es geht ausdrücklich nicht um einen einzelnen Gedenktag. Es geht um einen Demokratiegedenktag; denn das war nun einmal der 8. November 1918, als der Freistaat ausgerufen wurde, als 738 Jahre Wittelsbacher Monarchie zu Ende gingen. 150 Republiken, die sich in der UNO versammeln, gedenken ihrer Unabhängigkeit, ihrer Revolution und ihrer Demokratie ganz selbstverständlich. Der Tag der Deutschen Einheit, der 3. Oktober, ist kein Helmut-Kohl-Gedenktag.

(Reinhold Bocklet (CSU): Das haben wir nie behauptet!)

Der Tag der amerikanischen Unabhängigkeit ist kein Thomas-Jefferson-Gedenktag, an diesem Tag wird vielmehr der eigenen historischen demokratischen Wurzeln gedacht. Demokratieerinnerung, darum geht es in unserem Vorschlag. Es geht nicht darum, Kurt Eisner für die SPD zu vereinnahmen. Ich kann hier gleich den Wortbeitrag des Kollegen Dr. Dürr vorwegnehmen. Darum geht es mitnichten. In Zeiten der Regression von Demokratie, in denen die Demokratie insbesondere auf dem europäischen Kontinent auf dem Rückzug ist, geht es darum, einen Demokratiegedenktag einzuführen. Die Stichworte wurden heute schon an anderer Stelle der Plenardebatte genannt: Orbán, Erdogan, Trump, Le Pen und wie sie alle heißen. Der Vizepräsident hat noch die Rumänen genannt. In einer solchen Zeit einen Demokratiegedenktag einzuführen, ist kein historischer Schnickschnack, sondern verdient eine bessere Würdigung, als ich das in dieser Zweiten Lesung im Moment erlebe.

(Beifall bei der SPD – Reinhold Bocklet (CSU): Eisner war der größte Fan der Räterepublik! – Markus Rinderspacher (SPD): Völliger Quatsch!)

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Der 8. November 1918 war im Grunde der Übergang von der Monarchie zum Freistaat Bayern. Nach diesem 8. November kamen aber die Räterepublik, die Revolution, die Freikorps und Chaos in Bayern und in München. Erst später hat sich schließlich eine Verfassung herausgebildet. Werter Kollege, die Verfassung kam erst ein Jahr später. Wenn uns die Demokratie etwas wert ist, können wir sie nicht nur mit einem einmaligen Feiertag begehen. Wenn uns die Demokratie etwas wert ist, müssen wir an 365 Tagen im Jahr dafür eintreten und nicht ein einziges Mal im Jahr. Sie wollen im Grunde einen Gründungsmythos für Bayern kreieren. Das funktioniert nicht mit einem einzigen Feiertag. Ein Gründungsmythos muss gelebt werden und aus innerer Überzeugung entstehen. Man kann ihn nicht per Feiertag verordnen. Von daher ist dieser Versuch, den Sie hier bringen, untauglich.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)